



Simon Kase

Rechtsanwalt/
Senior Associate

BBG und Partner
Partnerschaftsgesellschaft mbB

Die Rolle meines Lebens: Anwalt in der öffentlich-rechtlichen Boutique

Theater spielen – das war eigentlich mein Plan. Inzwischen bin ich Anwalt. Unmittelbar nach dem Zivildienst habe ich eine vierjährige Schauspielausbildung absolviert und anschließend einige Jahre als Theaterschauspieler gearbeitet, hauptsächlich in Boulevardkomödien. Als dann ein größeres Stück ins Wasser fiel, entschied ich mich spontan und eher zufällig, Jura zu studieren. Zunächst lief das Studium „nebenbei“ und ich konzentrierte mich auf den Beruf. Erst später wurde mir klar, dass die Theaterwelt nicht wirklich familientauglich ist. Ehrlich, das war für mich ganz schön hart, denn ich habe das freie Künstlerleben so richtig genossen. Aber ich wollte noch mehr – für mich und meine familiäre Zukunft. So stürzte ich mich in die Examensvorbereitung. Ich hatte in beiden Examina ein ziemlich glückliches Händchen und stand vor der Qual der Wahl, wo ich zukünftig arbeiten wollte.

Einerseits waren mir Karriere und wirtschaftlicher Erfolg wichtig. Andererseits wurde zu Beginn des Refs mein erstes Kind geboren und auf die gemeinsame Zeit würde ich für kein Geld der Welt verzichten. Und am liebsten wollte ich auch noch sinnstiftende Arbeit und einen positiven gesellschaftlichen Beitrag leisten. Ganz bescheiden: eine eierlegende Wollmilchsau. Die habe ich natürlich nicht gefunden, aber ich kann als Rechtsanwalt in einer öffentlich-rechtlichen Boutique diesen Spagat trotzdem gut meistern. Zu meinem Arbeitgeber BBG und Partner bin ich im Ref gekommen. Ich wollte die Anwaltsstation in Bremen verbringen. BBG wurde von allen Fachmagazinen als hochspezialisierter Marktführer sehr gelobt. Beim Vorstellungsgespräch hat alles gepasst. So bin ich gleich geblieben.

Was macht eigentlich ein Anwalt in einer Boutique für öffentliche Mobilität?

Mein Team berät im Bereich der öffentlichen Mobilität: öffentlicher Personennahverkehr, Shared Mobility, Mobilitätsplattformen, Deutschlandticket und alles andere, was Menschen bewegt. Wir unterstützen unsere Mandanten dabei, die Verkehrswende umzusetzen. Das ist angewandter Klimaschutz und verbessert die Lebensbedingungen der Menschen konkret. Wir helfen, klimafreundliche Verkehrsmittel zu pushen, die Digitalisierung voranzutreiben und Städte und ländliche Räume durch neue Mobilitätsangebote lebenswerter zu machen.

Unsere Mandanten sind meist Bundes- und Landesministerien, Kommunen und (kommunale) Unternehmen. Die Arbeit ist manchmal fast schon wissenschaftlich. Denn das Gebiet ist europa-, bundes- und landesrechtlich hochgradig reguliert. Viele Rechtsfragen sind noch ungeklärt. Dabei ist stets Praxisbezug gegeben, denn die Erkenntnisse müssen in Verträge, Gesetzes- und Satzungsentwürfe oder Vergabeunterlagen „übersetzt“ werden. Oft geht es um komplexe Großprojekte, Verträge mit langjähriger Laufzeit und erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung oder neue Technologien. Deshalb arbeiten wir häufig in interdisziplinären Teams mit Verkehrs-, Unternehmens- und Steuerberater:innen zusammen.

Mein typischer Arbeitstag beginnt um 8 Uhr. Ich will früh nach Hause, um noch Zeit für die Kinder zu haben, also starte ich früher als die meisten Kolleg:innen (oder arbeite gleich im Homeoffice). Ich beantworte Mails, checke anstehende Termine, lese Branchennewsletter und Fachzeitschriften und plane den Tag. Meine Chefin kommt jeden Morgen zur Lagebesprechung vorbei. An den meisten Tagen habe ich ein, zwei Videokonferenzen mit Mandant:innen. Zwischen den Terminen mache ich die klassisch juristische Arbeit: Vertragsentwürfe, Schriftsätze, Gutachten, Vermerke. Wir arbeiten oft im Team, deshalb gibt es viele Besprechungen und gemeinsame Arbeitssitzungen. Eine ausgedehnte Mittagspause verkneife ich mir – die Kinder warten ja zuhause. Aber ich versuche, mir immer wieder Zeit für unseren regelmäßigen Junganwält:innen-Stammtisch zu nehmen. Um 17 Uhr verlasse ich pünktlich die Kanzlei, schnappe mir mein Fahrrad aus der Tiefgarage (hier kommen fast alle mit dem Rad oder den Öffis) und radele zur S-Bahn. Bei gutem Wetter gönne ich mir die ganzen 20 Kilometer auf dem Rad – eine wunderschöne Strecke durch das Hafengebiet und das beschauliche Bremen-Nord. Dann ist Familienzeit und Feierabend!

Einige Male im Monat bin ich auch vor Ort bei Mandant:innen oder auch mal vor Gericht. Das ist dann oft mit Hotelübernachtung verbunden, weil wir in ganz Deutschland tätig sind. Die Termine sind abwechslungsreich: Ich leite Workshops, halte Vorträge, führe Verhandlungsgespräche (gerne auch mal mit Anwält:innen von internationalen Konzernen auf der Gegenseite) oder stelle Vorhaben im Kreistag vor. Man wird da bei uns – wenn man will – sehr schnell ins kalte Wasser geworfen. Aber mir als „Rampensau“ gefällt das richtig gut.

Vereinbarkeit von Karriere und Familie – mehr als nur Werbesprech?

Ich will Partner werden. Den ersten Schritt zum Senior Associate habe ich schon nach gut zwei Jahren geschafft. Jetzt betreue ich viele Mandate weitgehend eigenverantwortlich und bekomme einen umsatzabhängigen Bonus. Ich habe eine Zielvereinbarung abgeschlossen und weiß deshalb ganz genau, was ich für den nächsten Schritt erreichen muss. Und falls ich merken sollte, dass mir pures Jura doch mehr liegt als unternehmerische Verantwortung, kann ich auch später noch vom Partner-Track zum Expert-Track wechseln.

Kann man erfolgreiche Anwaltstätigkeit mit glücklicher Familienzeit verbinden? Ehrlich gesagt: Es ist und bleibt ein Kompromiss. Der Job ist eben zeitintensiv. Aber die Kanzlei unterstützt mich. Die beratungs- und gestaltungsbetonte Arbeit hat selten harte Fristen oder Situationen, die eine sofortige Reaktion erfordern. Ich kann fast jederzeit ins Homeoffice und auch mal spontan meine Arbeit ein paar Stunden verschieben, um Zeit für die Kinder zu haben. Auswärtstermine werden in Absprache mit mir festgelegt. Das ist auch extrem wichtig, denn meine Frau ist selbstständig und kann und will deshalb auch nicht beliebig einspringen. Trotzdem erfordert es große Disziplin und viel Koordinierungsaufwand zwischen meiner Frau, mir und der Kanzlei.

Fazit: Ich bereue nichts!

Für mich ist die Arbeit in der „ÖffRecht-Boutique“ ideal! Es ist eine gute Mischung aus Karriere, Purpose und Familie. Ich bin froh, BBG entdeckt zu haben. Meine Empfehlung an alle Berufsanfänger:innen: Augen auf für die „Hidden Champions“ unter den Kanzleien.